SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Zur Entwicklung des Medienverhaltens junger Werktätiger: Zentrale Intervallstudie Junge Arbeiter (ZIS) 1976, 1978, 1980

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Stiehler, H.-J. (1982). *Zur Entwicklung des Medienverhaltens junger Werktätiger: Zentrale Intervallstudie Junge Arbeiter (ZIS) 1976, 1978, 1980.* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383416

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

VVS
LR I/138 - 2/82
Blatt 1

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG
Direktor: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Forschungsbericht

ZENTRALE INTERVALLSTUDIE JUNGE ARBEITER (ZIS) 1976 1978 1980

Thema:
Zur Entwicklung des Medienverhaltens junger Werktätiger

Verfasser:
Hans-Jörg Stiehler

Leipzig, Januar 1982

Vorbemerkungen

Die ZENTRALE INTERVALLSTUDIE JUNGE ARBEITER (ZIS) ist eine Gemeinschaftsarbeit des Zentralinstituts für Jugendforschung. In die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieser Studie sind - mit Ausnahme der Abtlg. Studenten, die eigene Intervallstudien durchführt - alle Abteilungen des Instituts einbezogen. Nahezu jeder Mitarbeiter hat Aktivitäten in diese Gemeinschaftsarbeit eingebracht.

Die einzelnen Forschungsberichte sind Teilforschungsberichte, die sich jeweils mit einem Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung junger Arbeiter beschäftigen. Es handelt sich in der Regel um den inhaltlichen Ausschnitt aus dem komplexen Forschungsgegenstand, der zum thematischen Feld des jeweiligen Verfassers gehört, d. h., die Autoren der Teilforschungsberichte können die durch ihre bisherige Arbeit erworbene Sachkenntnis mit den Vorzügen einer Intervallstudie verknüpfen.

Als empirische Basis der Forschungsberichte wurde eine einheitliche, bereinigte Population festgelegt. Diese umfaßt alle jene junge Werktätige, die mindestens an der 1. Etappe (1976) und an der 3. Etappe (1980) der Datenerhebung teilgenommen haben und deren Antwortverhalten keine Widersprüchlichkeiten aufweist. Insgesamt handelt es sich um n = 659 junge Werktätige (63 % männlich, 37 % weiblich) aus den Ministeriumsbereichen

- Ministerium für Kohle und Energie
- Ministerium für Chemische Industrie
- Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik
- Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau
- Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau
- Ministerium für Leichtindustrie
- Ministerium für Verkehrswesen
- Ministerium für Erzbergbau, Metallurgie und Kali
- Ministerium für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau

Inhaltsverzeichnis

		Blatt
1.	Einleitung: Zu einigen Rahmenbedingungen der Entwicklung von Mediennutzungsgewohnheiten bei jungen Werktätigen und zur Aussagefähigkeit der Untersuchungsergebnisse	4
2.	Zur Entwicklung des Medienverhaltens junger Werktätiger 1976 - 1980	7
2.1.	Allgemeiner Überblick über die Nutzung verschiedener Massenmedien	7
2.2.	Entwicklung des Lesens von Tageszeitungen	11
2.2.1.	Junge Welt	11
2.2.2.	Bezirkszeitungen der SED	14
2.2.3.	Neues Deutschland	18
2.2.4.	Zum Lesen des Jugendmagazins "Neues Leben"	21
2.3.	Entwicklung der Fernsehnutzung	23
2.4.	Entwicklung des Rundfunkhörens	30
3.	Information über politische Ereignisse	36
Anhang:	Übersichtstabellen	43

1. Einleitung:

Zu einigen Rahmenbedingungen der Entwicklung von Mediennutzungsgewohnheiten bei jungen Werktätigen und zur Aussagefähigkeit der Untersuchungsergebnisse

Die Entwicklung von Verhaltensweisen gegenüber dem Angebot der Massenmedien ist vom ZIJ bei jungen Werktätigen noch nicht tiefgründiger untersucht worden. Insofern bietet die Zentrale Intervallstudie 1976 - 1980 (ZIS) die Möglichkeit, neue Erkenntnisse über diesen Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung zu erhalten. Das ist um so wichtiger, weil die Massenmedien als ideologische Kampfinstrumente "in unserer Zeit eine außerordentliche Rolle spielen" und ihre Bedeutung in den nächsten Jahren weiter wachsen wird (E. Honecker: Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag, 1981, S. 143). Durch die politischen Orientierungen und die Befriedigung der geistig-kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen verbinden die Massenmedien Partei und Volk und leisten die für die Persönlichkeitsentwicklung unentbehrliche Vermittlung mit gesamtgesellschaftlichen Vorgängen und Zusammenhängen. Der Untersuchungszeitraum der ZIS umfaßt in etwa die erfolgreiche Periode zwischen dem IX. und X. Parteitag der SED. Für die Nutzung der Massenmedien waren in diesem Zeitraum besonders folgende Prozesse von hoher Wichtigkeit:

1. die weitere Durchsetzung unserer Sozialpolitik, insbesondere die erfolgreiche Fortführung unseres Wohnungsbauprogramms: Damit ergaben sich u. a. günstigere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der eigenen Wohnung, auch aufgrund des insgesamt gestiegenen Lebensniveaus, wie es sich in der Verfügbarkeit hochwertiger Konsumgüter für die Mediennutzung zeigt;
2. die weitere Intensivierung der Volkswirtschaft als "wichtigster Motor steigender Produktivität und Effektivität" (E. Honecker, a. a. O., S. 35): Damit verbunden sind sowohl höhere Anforderungen an Bildungsniveau, Schöpferkraft und Initiative der Werktätigen, wie an die

Reproduktion der Arbeitskraft in der Freizeit. Hier ergeben sich höhere Forderungen an die Arbeit der Massenmedien, "die aktive Verbreitung unserer sozialistischen Ideologie, die innen- und außenpolitische Information, die geistig-kulturelle Bereicherung und Unterhaltung im weitesten Sinne des Wortes als einheitliche Aufgabe zu verstehen und zu verwirklichen" (E. Honecker, a. a. O. S. 143).

3. die Erfolge bei der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz, im Kampf um Frieden und Entspannung und damit zusammenhängend die im Erscheinungsbild wechselnden und häufig schwer zu durchschauenden Anpassungsversuche des Imperialismus: hier sind vor allem die Bemühungen westlicher Massenmedien zu nennen, nach der KSZE-Konferenz von Helsinki unter der zynischen Losung vom "free flow of information" durch eine weitere Ausrichtung ihrer Programme insbesondere auf unsere Jugend ideologisch Boden zu bereiten und zu gewinnen.

4. diese Prozesse historischer Größenordnung verschmelzen mit der Entwicklung der in die Untersuchung einbezogenen jungen Werktätigen: für sie war diese Zeit zwischen ihrem 21. (1976) und 25. Lebensjahr (1980 - jeweils Durchschnittswerte für die Untersuchungspopulation) gekennzeichnet durch wichtige individuelle Entwicklungsprozesse, durch die volle Integration in den sozialistischen Arbeitsprozeß und den langsamen Übergang ins "Erwachsenenleben". Daszeigt sich u. a. am gestiegenen Qualifikationsniveau, Familiengründung, Beziehen einer eigenen Wohnung u. a.

Diese Daten verweisen insgesamt auf veränderte Lebensbedingungen und die Stellung junger Werktätiger in und zu unserer Gesellschaft. Sie sind deshalb auch für die Entwicklung der Mediennutzung von Bedeutung und stecken den Rahmen ab, in dem sich Mediennutzung als Teil des Freizeitverhaltens entfalten kann. Nach bisherigen Erkenntnissen werden von jungen Werktätigen etwa 40 % für die Zuwendung zu den Massenmedien verwendet, vor allem für das Fernsehen. Das ist

eine beachtliche Größe! Die Untersuchungsanlage der ZIS gestattet es, die Häufigkeit der Zuwendung zu den Massenmedien in ihrer Entwicklung zu betrachten und zu wichtigen Seiten der Persönlichkeitsentwicklung und zu Lebensbedingungen in Bezug zu setzen. Allerdings ist die Datenlage auf die Nutzungsfrequenz wichtiger Massenmedien begrenzt. Nähere inhaltliche Profilierungen der Zuwendung zu den Massenmedien (Beiträge, Gattungen, Genres usw.), kommunikative Einstellungen (wie Erwartungen an einzelne Medien, Bewertungen usw.) wurden nicht erfaßt. Diese Tatsache bedingt die inhaltliche Ausrichtung dieses Teilberichts auf die Entwicklung von Nutzungsfrequenzen. Diese Konzentration ist aber von Belang, weil die Zuwendung zu einzelnen Massenmedien eine entscheidende Wirkungsbedingung darstellt und selbst u. a. Resultat der Erfahrungen mit den jeweiligen Massenmedien ist. Allerdings bleibt zu beachten, daß

- "hinter" gleichen Nutzungsgewohnheiten sehr unterschiedliche kommunikative Orientierungen und Gebrauchsweisen stehen können;

- Mediennutzung als Freizeittätigkeit weitgehend von direkter gesellschaftlicher Einflußnahme "unerreicht" ist und vor allem von Interessen, Erwartungen und Bedürfnissen abhängig ist, die sich aus der Gesamtheit ihrer Lebensbedingungen ergeben, mit diesen aber vielfältig vermittelt sind.

Daraus ergeben sich notwendige Grenzen der Aussagefähigkeit der Daten, insbesondere hinsichtlich der Folgen und Wirkungen der Zuwendung zu den Massenmedien. Bisherige theoretische Vorstellungen und Untersuchungserfahrungen belegen, daß es z. B. problematisch ist, aus engen Zusammenhängen zwischen kommunikativen Verhaltensweisen und Einstellungen einerseits und anderen Seiten der Persönlichkeitsentwicklung (z. B. Bewußtseinsentwicklung) auf Verursachungsprozesse zu schließen.

2. Zur Entwicklung des Medienverhaltens junger Werktätiger 1976 - 1980

2.1. Allgemeiner Überblick über die Nutzung verschiedener Massenmedien

Insgesamt wird mit zunehmendem Alter die Gesamtheit der Massenmedien häufiger genutzt. Dabei ist ein Rückgang bei der Zuwendung zu den jugendspezifischen Zeitungen und Zeitschriften (hier: "Junge Welt", "Neues Leben") zu registrieren, der aber durch eine verstärkte Zuwendung zu den übrigen Medien mehr als ausgeglichen wird. Von mehr jungen Werktätigen als 1976 wird 1980 das Fernsehen undder Rundfunk angeschaltet, und zwar sowohl die Programme unserer als auch der BRD-Sender. Für alle untersuchten Massenmedien läßt sich feststellen, daß durch die Längsschnittuntersuchungen der ZIS eine erhebliche Dynamik in der individuellen Zuwendung zu den Massenmedien aufgedeckt werden kann. Ein ähnliches Ergebnis erbrachte bereits die "Intervallstudie Schüler". Bemerkenswert ist jedoch, daß sich z. T. erhebliche Veränderungen in der Häufigkeit des Mediengebrauches auch bei ca. 50 % der jungen Werktätigen (hier: zwischen etwa dem 16. bis 20. und 24. bis 26. Lebensjahr) zeigen.
Dieses Ergebnis sollte Anlaß sein nachzudenken, wie sowohl unsere Massenmedien von ihrem Angebot her als auch durch die Orientierung in der gesamten politischen Massenarbeit eine stabile hohe Zuwendung zu unseren Medien stimuliert wird. Diese hohe Veränderbarkeit des Mediengebrauches widerlegt auch "Vor-Urteile",wonach ab einem gewissen Lebensalter nur noch geringe Persönlichkeitsveränderungen eintreten.

Im einzelnen lassen sich folgende Entwicklungen erkennen (differenzierte Überblickstabellen zu allen einbezogenen Medien im Anhang 2):

1. Beim Lesen von Tageszeitungen zeigen die Daten ein langfristiges "Umsteigen" von der "Jungen Welt" zu den Bezirkszeitungen der Partei - beim "ND" ist gegenüber 1976 keine größere Veränderung festzustellen.

"Junge Welt":

1976 tägliche Leser 29 %, Nichtleser 43 %
1980 tägliche Leser 22 %, Nichtleser 50 %
Differenz: - 7 % + 7 %

Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht 25 %
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant 52 % (16 %)[1]
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 reduziert 23 %

Bezirkszeitungen der SED:

1976 tägliche Leser 29 %, Nichtleser 61 %
1980 tägliche Leser 41 %, Nichtleser 46 %
Differenz: + 12 % - 15 %

Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht 27 %
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant 63 % (21 %)
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 reduziert 10 %

Neues Deutschland:

1976 tägliche Leser 15 %, Nichtleser 60 %
1980 tägliche Leser 15 %, Nichtleser 54 %
Differenz: 0 % - 6 %

Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht 26 %
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant 56 % (8 %)
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 reduziert 17 %

Neues Leben:

1976 häufige Leser[2] 20 %, Nichtleser 10 %
1980 häufige Leser 11 %, Nichtleser 15 %

Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht 21 %
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant 43 % (7 %)
Lesehäufigkeit von 1976 bis 1980 reduziert 36 %

---

1) In Klammern angegeben, wieviele junge Werktätige 1976 und 1980 diese Zeitung täglich lasen, also eine stabile hohe Nutzungshäufigkeit hatten.
2) Als häufige Leser des "NL" wurde klassifiziert, wer fast jede Ausgabe las.

2. Der Rundfunk behält seinen Platz bei jungen Werktätigen, die Zahl der täglichen Hö-rer hat sich von 1976 bis 1980 nur unwesentlich erhöht. 1980 hörten 71 % täglich unsere Rundfunksender, 40 % Sendungen von BRD-Rundfunkanstalten. Bemerkenswert ist, daß für das Hören unserer Senderzwischen 1976 und 1978 ein leichter Rückgang (- 3 %) festzustellen war, der von 1978 bis 1980 allerdings deutlich ausgeglichen wurde (+ 6 %).

Rundfunk der DDR:

1976 tägliche Hörer 68 %, Nichthörer 3 %
1980 tägliche Hörer 71 %, Nichthörer 2 %
Differenz: + 3 % - 1 %

Hörhäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht 20 %
Härhäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant 65 % (53 % !!)
Hörhäufigkeit von 1976 bis 1980 vermindert 15 %

BRD-Rundfunksender:

1976 tägliche Hörer 35 %, Nichthörer 13 %
1980 tägliche Hörer 40 %, Nichthörer 8 %
Differenz: + 5 % - 5 %

Hörhäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht 34 % !
Hörhäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant 45 % (20 %)
Hörhäufigkeit von 1976 bis 1980 vermindert 21 %

3. Fernsehen

Etwa zwei Drittel der jungen Werktätigen sind zu den täglichen Zuschauern des DDR-Fernsehens zu zählen, 42 % wenden sich fast täglich dem BRD-Fernsehen zu. Im Vergleich zu 1976 ist die Zahl der täglichen Zuschauer deutlich gestiegen. Das Fernsehen erreichte die höchste Steigerungsrate aller Massenmedien, wobei der Hauptteil zwischen 1976 und 1978 stattfand. Das betrifft auch das BRD-Fernsehen!

Fernsehen der DDR:

1976 tägliche Zuschauer	58 %,	Nichtseher	3 %
1980 tägliche Zuschauer	65 %,	Nichtseher	1 %
Differenz:	+ 7 %		- 2 %

Sehhäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht	23 %	
Sehhäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant	61 %	(45 % !)
Sehhäufigkeit von 1976 bis 1980 vermindert	16 %	

BRD-Fernsehen:

1976 tägliche Zuschauer	33 %,	Nichtseher	18 %
1980 tägliche Zuschauer	41 %,	Nichtseher	9 %
Differenz	+ 8 %		- 9 %

Sehhäufigkeit von 1976 bis 1980 erhöht	34 %	
Sehhäufigkeit von 1976 bis 1980 konstant	52 %	(23 %)
Sehhäufigkeit von 1976 bis 1980 vermindert	14 %	

Innerhalb der jungen Werktätigen gibt es vielfältige Differenzierungen, sowohl im Ausmaß der Zuwendung zu den einzelnen Massenmedien als auch in Entwicklungsverläufen (Änderungen von Nutzungsgewohnheiten). Darauf wird im Zusammenhang mit der Zuwendung zu Presse, Funk und Fernsehen genauer eingegangen. Aus dem allgemeinen Überblick sind aber folgende Tendenzen abzulesen:

1. Fernsehen und Rundfunk der DDR sind die von jeweils den meisten jungen Werktätigen (nahezu) täglich genutzten Kommunikationsmittel, sie beanspruchen mit hoher Wahrscheinlichkeit einen großen Teil der Freizeit und konnten ihre Position im Medienverhalten junger Werktätiger festigen. Ungeachtet größerer Zunahmen der entsprechenden BRD-Sender werden diese von weniger jungen Werktätigen gehört bzw. gesehen. Das über Jahre stabile tägliche Hören und Sehen ist bei etwa 50 % an unsere, bei ca. 25 % an westliche Sender gebunden. Unter den vielfältigen Wechselbeziehungen bei der Entwicklung des Fernsehens bzw. Rundfunkhörens ist eine stabile tägliche Zuwendung zu den DDR-Sendern bei wechselnder Häufigkeit der Zuwendung zu Westsendern die relativ häufigste. Eine solche Verhaltensweise charakterisiert etwa 20 % (beim Fernsehen) bzw. 25 %(beim Rundfunkhören).

2. Die Nutzung unserer Presseorgane befindet sich, bedingt durch das Lösen von der Jugendpresse, in einem relativ instabilen Zeitraum des Übergangs. Dadurch finden sich

vergleichsweise viele junge Werktätige, die z. Z. keine Tageszeitung lesen. Zwischen 1976 und 1980 lasen ca. 30 % nie die "Junge Welt", je etwa 40 % nie das "ND" bzw. Bezirkszeitungen der SED! Weil die politische Information durch unsere Medien besonders stark an das Zeitungslesen gebunden ist, verdient diese Entwicklung besondere Aufmerksamkeit.

2.2. Entwicklung des Lesens von Tageszeitungen

2.2.1. "Junge Welt"

1980, also etwa im 25. Lebensjahr, lasen noch 22 % der jungen Werktätigen nahezu täglich die "Junge Welt", weitere 13 % mindestens einmal wöchentlich. 21 % greifen mindestens einmal monatlich zur "Jungen Welt", sicher vor allem als "Mitleser" oder bei sie besonders interessierenden Ausgaben. Der Anteil der Nichtleser beträgt 44 %. Seit 1976 ist die Zahl der täglichen Leser um 7 % zurückgegangen, besonders erhöht (von 21 % auf 44 %) hat sich das gelegentliche Lesen. Trotz dieser Verschiebungen behält die Zeitung des Jugendverbandes also ihren Platz im Zeitungslesen junger Werktätiger, die Reduzierung des Lesens der "Jungen Welt" mit steigendem Lebensalter bedeutet keine "abrupte" Abwendung.
Es überrascht allerdings nicht, daß Alter und Familienverhältnisse die Zuwendung zur "Jungen Welt" beeinflussen (und zwar sowohl 1976 wie 1980); 1980 wird die "Junge Welt" besonders häufig gelesen von

- weiblichen jungen Werktätigen, die 1980 23/24 Jahre alt sind (29 % bzw. 26 %);
- weiblichen jungen Werktätigen, die zwischen 1976 und 1980 nicht geheiratet haben (42 % !);
- jungen Werktätigen ohne Kind (m: 28 %, w: 35 %).

Der geringste Anteil täglicher Leser ist unter den jungen Werktätigen zu finden, die bereits 1976 verheiratet waren (m: 12 %, w: 11 %). Für diese Unterschiede sind u. a. die mit Familiengründung und "Nachwuchs" verständlicherweise

einsetzende Interessenverlagerung und - vor allem für weibliche Werktätige - die zeitweise geringeren Kontakte zum Jugendverband und zum Arbeitskollektiv ("Babyjahr" usw.) verantwortlich zu machen. Denn auch die ZIS bestätigt die teilweise engen Zusammenhänge zwischen FDJ-Aktivitäten und Nutzung der "Jungen Welt", wie sie in früheren ZIJ-Untersuchungen gefunden wurden. Die verstärkte Hinwendung des Jugendverbandes zu Problemen und Interessen "älterer" Jugendlicher (insbesondere verheirateter mit Kindern) sollte deshalb für die Arbeit der und mit der "Jungen Welt" Aufmerksamkeit finden.

Hervorzuheben ist die Bedeutung, die die "Junge Welt" für die politische Information junger Werktätiger hat: 1980 lasen 33 % derjenigen, die sich über Jahre konstant an unseren politischen Informationen orientieren, die "Junge Welt" nahezu täglich, hingegen nur 21 % der sich stets über unsere und die Westmedien Informierenden bzw. der sich zu einer solchen Informationsgewohnheit Entwickelnden. Die "Junge Welt" besitzt unverändert eine ideologisch differenzierte und heterogene Leserschaft und damit günstige Wirkungsmöglichkeiten. Es zählen 25 % bis 30 % der jungen Werktätigen, die im Zeitraum von 1976 bis 1980 eine gute ideologische Entwicklung aufweisen, zu dentäglichen Lesern. Das trifft z. B. nur für etwa 20 % der jungen Werktätigen zu, die unverändert oder zunehmend ernstzunehmende ideologische Unklarheiten artikulieren. Von Bedeutung ist jedoch, daß junge Werktätige mit stabil gebliebender zurückhaltender Bewertung ideologischer Prozesse ebenfalls zu 25 % tägliche "Junge Welt"-Leser sind und den größten Anteil von "Gelegenheitslesern" stellen.

Wichtig ist, daß Bildungsniveau und soziale Herkunft, Arbeitszufriedenheit und Mitgliedschaft in Jugendbrigaden das Lesen der "Jungen Welt" insgesamt wenig berühren. Das ist als Hinweis auf die Heterogenität der Leserschaft wie auf die Attraktivität der "Jungen Welt" bei sehr unterschiedlichen Gruppen junger Werktätiger zu werten.

Zwischen 1976 und 1980 war das Lesen der "Jungen Welt" bemerkenswerten Veränderungen unterworfen, die in allen

Gruppen junger Werktätiger recht ähnliche Verläufe zeigen. Im Zeitraum von 1976 bis 1978 (ZIS I - ZIS II) und 1978 bis 1980 (ZIS II - ZIS III) haben jeweils ca. 50 % ihre Nutzungshäufigkeit verändert, wobei bis 1978 ein Überwiegen einer verstärkten Zuwendung (vor allem als Reduzierung des Nichtlesens von 50 % auf 35 %), bis 1980 das Überwiegen einer verringerten Lesehäufigkeit zu konstatieren ist.
Über Veränderungen im gesamten Untersuchungszeitraum informiert Tabelle 1.

Tab. 1: Veränderungen in der Nutzung der "Jungen Welt" bei jungen Werktätigen (in %)

	1980 (ZIS III)			
1976 (ZIS I)	(nahezu) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	55	11	8	26
einmal/mehrmals wöchentlich	14	28	34	24
einmal/mehrmals monatlich	15	26	28	31
gar nicht	5	9	26	60

Am stabilsten ist das tägliche Lesen bzw. das Nichtlesen der "Jungen Welt" geblieben, während insbesondere bei den "Gelegenheitslesern" größere Schwankungen der Nutzungsfrequenz auftraten. Ein Viertel der regelmäßigen Leser von 1976 müssen 1980 zu den Nichtlesern gerechnet werden. Dieser Wechsel in den Lesegewohnheiten bedingt den leichten Rückgang des "Junge Welt"-Lesens, wie er im Querschnittsvergleich deutlich wird, relativ am stärksten. Insgesamt sind 16 % sowohl 1976 als auch 1980 tägliche Leser, weitere 6 % haben sich zu täglichen Lesern entwickelt. 13 % sind Nichtleser geworden, 30 % lasen die "Junge Welt" weder 1976 noch 1980!

Hinsichtlich des Rückganges der täglichen Leser sind folgende Gruppen junger Werktätiger zu beachten:

- weibliche Werktätige, die im Untersuchungszeitraum geheiratet haben (1976 48 %, 1980 23 %) oder bereits verheiratet waren (1976 24 %, 1980 11 %);
- weibliche Werktätige, die 23 bis 24 Jahre alt wurden (1980) (1976 46 %, 1980 27 %);
- junge Werktätige, die bereits 1976 Mitglied der Partei waren (1976 43 %, 1980 29 %).

Diese Ergebnisse verweisen beispielhaft auf

- Entwicklungsverläufe auf unterschiedlichem Niveau;
- unterschiedliche Bedingungen des Rückgangs im Lesen der "Jungen Welt".

Sie zwingen zu einer differenzierten Bewertung der Entwicklungsverläufe im Rahmen der Veränderungen in den Gewohnheiten der Mediennutzung insgesamt und zu einer differenzierten Arbeit mit der "Jungen Welt" im Jugendverband.

2.2.2. Bezirkszeitungen der SED[1)]

Die Bezirkszeitungen der SED konnten im Untersuchungszeitraum den stärksten Zuwachs an täglichen Lesern unter den jungen Werktätigen verbuchen. 1980 lesen 41 % diese Presseorgane täglich, weitere 12 % sind zu den "Gelegenheitslesern" zu zählen. Von 1976 bis 1980 hat derAnteil täglicher Leser von 29 % (1976) über 36 % (1978) auf 41 % (1980) zugenommen, der Anteil der Nichtleser sank von 61 % (1976) auf 47 % (1980). Im Unterschied zur "Jungen Welt" und zum "ND" ist eine klare Trennung der jungen Werktätigen in Leser und Nichtleser für die Nutzung der Bezirkszeitungen typisch. Das verweist auf die ausgeprägte Rolle des eigenen Abonnements dieser Zeitungen.

---

1) Entsprechend der untersuchten Population handelt es sich hier in erster Linie um "LVZ" (Leipzig) und "Freiheit" (Halle).

Im Unterschied zur "Jungen Welt" und zum "ND" bestehen bei der Zuwendung zu den Bezirkszeitungen der SED deutliche Geschlechtsunterschiede, die sich seit 1976 erst herausgebildet haben. 1980 nutzten 45 % der männlichen und 35 % der weiblichen jungen Werktätigen diese Zeitungen nahezu täglich, wobei sich die Unterschiede konzentrieren auf:

- männliche Werktätige, die 1980 26 und älter waren, also nicht mehr zur sozialdemographischen Gruppe "Jugend" zu zählen sind (51 % lesen die Bezirkszeitungen täglich, 35 % der weiblichen Werktätigen dieses Alters);
- männliche Werktätige, die bereits 1976 verheiratet waren (48 % tägliche Nutzer);
- männliche Werktätige mit 2 oder mehr Kindern (60 % tägliche Leser).

1980 läßt sich (im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren) auch ein Trend zum häufigeren Lesen der Bezirkszeitungen der Partei mit steigendem Alter registrieren - allerdings ebenfalls nur bei männlichen jungen Werktätigen.

Für den "Massengebrauch" auch der Bezirkszeitungen spricht, daß junge Werktätige unterschiedlicher sozialer Herkunft und Schulbildung (8. oder 10. Klasse) gleichermaßen stark die Zeitungen täglich lesen. Auffällig,und kaum so erwartet, sind aber Differenzen hinsichtlich der Berufsbildung: die Bezirkszeitungen werden täglich gelesen von 40 % der Facharbeiter, 64 % der Meister und 71 % der Hoch- und Fachschulabsolventen. Aufgrund der geringen Größe der Gruppen, die nicht Facharbeiter sind,und dem Auswahlprinzip der ZIS tragen diese Ergebnisse jedoch nur hinweisenden Charakter. Mit Berechtigung läßt sich vermuten, daß hier neben der politischen und allgemeinen Aufgeschlossenheit auch konkrete Anforderungen an die Tätigkeit der Meister und Fach-/Hochschulabsolventen in der sozialistischen Industrie von Bedeutung sind.

Deutlich ist die Parallelität zwischen der politischen Entwicklung und der Zuwendung zu den Bezirkszeitungen der Partei. Bei jungen Werktätigen, die bereits 1976 der SED

angehörten, stieg das tägliche Lesen von 40 % (ZIS I) auf 57 % (ZIS III). Junge Werktätige, die seitdem erst Genossen wurden, lasen 1976 (ZIS I) die Bezirkszeitungen nicht häufiger als parteilose junge Werktätige (je 26 % tägliche Leser); 1980 waren es jedoch 48 % (Parteilose 38 %).

Nicht so deutlich ist der Zusammenhang zur Bewußtseinsentwicklung. 1980 wurden die Bezitkszeitungen besonders häufig gelesen unter jungen Werktätigen, die ursprünglich sehr positive Positionen leicht relativierten (52 %) sowie junge Werktätige mit konstant sehr positiver Haltung zu wichtigen politisch-ideologischen Fragen (47 %) und stabil gebliebenen zurückhaltenden (mittleren) Positionen (ebenfalls 47 % tägliche Leser). Wichtig ist, daß eine verstärkte Zuwendung zu den Bezirkszeitungen seit 1976 in etwa gleichem Ausmaß (um 10 %) in allen Gruppen junger Werktätiger mit z. T. sehr differenziertem ideologischem Entwicklungsstand festzustellen ist. Das ist einerseits eine gute Ausgangsposition für die Arbeit dieser Presseorgane. Es verweist andererseits auf einen (in der Kommunikationsforschung gut begründeten) notwendigen Realismus in der Einschätzung von Wirkungsmöglichkeiten der Massenmedien!

Die in vielen Gruppen junger Werktätiger registrierte verstärkte Zuwendung zu den Bezirkszeitungen hebt allerdings nicht die in vielen Untersuchungen bestätigten Unterschiede im Lesen dieser Zeitungen in Abhängigkeit von ideologischen Positionen und der Zuwendung zu politischen Informationen der BRD-Sender auf und führt auch nicht zu Homogenisierungsprozessen. So werden die Bezirkszeitungen 1980 von 53 % der jungen Werktätigen nahezu täglich genutzt, die sich über Jahre vorrangig durch die DDR-Massenmedien politisch informieren (1976 38 %), jedoch nur von 35 % der sich seit Jahren sowohl über DDR- als auch über Westsender Informierenden (1976 25 %) und von 40 %, die zu einer "beidseitigen" Information übergegangen sind (1976 31 %).

Tabelle 2 weist aus, daß der größte absolute Zuwachs an täglichen Lesern aus der Zuwendung bisheriger Nichtleser kommt. Hohe Zuwachsraten verzeichnet auch die (allerdings

sehr kleine) Gruppe junger Werktätiger, die 1976 höchstens mehrmals monatlich zu den Bezirkszeitungen der SED griff.

Tab. 2: Veränderungen in der Nutzung der Bezirkszeitungen der SED bei jungen Werktätigen (in %)

	1980(ZIS III)			
ZIS I (1976)	nahezu täglich	einmal/ mehrmals wöchentl.	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	75	6	3	16
einmal/mehrmals wöchentlich	60	13	3	22
einmal/mehrmals monatlich	29	13	21	37
gar nicht	24	4	7	65

Stärker als bei der "Jungen Welt" tendieren die "Gelegenheits"-Leser der Bezirkszeitungen 1976 (ZIS I) dazu, sich in den nächsten Jahren für tägliches oder für Nichtlesen zu entscheiden. Insgesamt aber haben über 60 % ihre Nutzung der Bezirkszeitungen nicht verändert, vor allem die Leser bzw. Nichtleser von 1976. Bemerkenswert hoch ist mit 40 % der Anteil der jungen Werktätigen, die weder 1976 noch 1980 die Bezirkszeitungen nutzten. 21 % waren stabile tägliche Leser. 19 % haben sich dazu entwickelt. 7 % wurden Nichtleser. Auch hier handelt es sich - wie bei der "Jungen Welt" - um Veränderungen im Zeitunglesen auf unterschiedlichem Entwicklungsniveau.

Interessant ist, daß besonders deutliche Entwicklungen zu täglichen Lesern bei jungen Werktätigen, die seit 1976 bereits verheiratet sind und Kinder haben/bekamen, und zwar jeweils unabhängig vom Geschlecht zu finden sind (Steigerungsraten bei 15 % und höher). Neben den politisch-ideologischen Aufgaben sprechen diese jungen Werktätigen offensichtlich auch die vielfältigen Bildungs- und Unterhaltungsangebote der Bezirkszeitungen an, die wahrscheinlich

eher den sich mit familiärer Lebensweise älterer Werktätiger entwickelnden Kommunikationsbedürfnissen entsprechen (vgl. den überproportionalen Rückgang des Lesens der "Jungen Welt" in diesenGruppen!).
Aus den Ergebnissen ist zu folgern:

- daß die Nutzung der Bezirkspresse eine bereits stark verfestigte Gewohnheit ist und deshalb Bemühungen um neue Leser zielgerichtet und rechtzeitig beginnen müssen;
- daß bei Beibehaltung der deutlich sichtbaren Kooperation zwischen "Junger Welt" und Bezirkszeitungen der Partei Überlegungen anzustellen sind, wie auch Kommunikationsbedürfnisse junger Werktätiger stärker berücksichtigt werden können.

2.2.3. Neues Deutschland

Das Zentralorgan der Partei wird von 15 % (1980) nahezu täglich genutzt. Die Zahl der täglichen Leser ist seit 1976 (ZIS I) in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen unverändert. Leicht abgenommen (ZIS I 60 %, ZIS III 54 %) hat die Zahl der Nichtleser. Im Vergleich mit anderen Tageszeitungen ist der Anteil der "Gelegenheitsleser" beim "ND" besonders hoch: 14 % lesen es mindestens einmal wöchentlich, 17 % ein- oder mehrmals monatlich. Längs- wie Querschnittsanalysen zeigen, daß das "ND" in erster Linie für die politische Orientierung genutzt wird, ein in verschiedenen ZIJ-Untersuchungen gefundenes Ergebnis. Die deutlichsten Unterschiede in der Nutzung des "ND" durch verschiedene Gruppen junger Werktätiger sind daher durch die politische Organisiertheit, durch den Bewußtseinsstand und Merkmale des politischen Informierens mitbedingt.

Tab. 3: Nutzung und Nutzungsentwicklung des "ND" in Abhängigkeit von der politischen Organisiertheit und dem politischen Informieren bei jungen Werktätigen (nur Daten für tägliche Leser und Nichtleser, in %)

von 1976 bis 1980	ZIS I (1976) TL	NL	ZIS II (1978) TL	NL	ZIS III (1980) TL	NL
Parteilos	10	66	10	58	8	61
Parteimitglied	37	29	42	23	39	32
Mitglied der Partei	17	75 !	16	50	23	37
politische Information von 1976 bis 1980						
stabil DDR-orientiert	35	42	39	26	43	28
stabil "beidseitig"	10	64	10	59	5	60
verändert zum "beidseitigen" Informieren	15	59	19	50	14	51

Die absolut höchste Zahl täglicher Leser (und die von ZIS I zu ZIS III mit + 7 % deutlichste Zunahme) hat das "ND" unter jungen Werktätigen mit einem stabilen sehr positiven Bewußtseinsstand: 40 % lesen das "ND" täglich, nur 25 % nicht. Interessanterweise hat sich aber bei jungen Werktätigen, die klare ideologische Positionen relativierten bzw. gewonnen haben, die Nutzung des "ND" nur unwesentlich verändert. In diesen Gruppen liegt die tägliche Zuwendung zum "Neuen Deutschland" konstant bei 15 %, das Nichtlesen um 50 %! Das ist ein bemerkenswertes Resultat, weil es belegt, daß die Bewußtseinsentwicklung zwar mit der Nutzung politischer Informationen zusammenhängt, sich aber nicht notwendig im Lesen bzw. Nichtlesen einer (hier: besonders wichtigen) Informationsquelle ausdrücken muß.

Wichtig sind folgende soziale Differenzierungen in der Leserschaft:
Es besteht (in allen drei Untersuchungsetappen) ein

deutlicher Alterstrend - Werktätige, die 1980 26 Jahre und älter sind, lesen das "ND" fast doppelt so häufig täglich wie jüngere Werktätige. Hier ist berechtigt anzunehmen, daß ältere Werktätige häufiger aufgrund langjähriger politischer Organisiertheit und der Übernahme von verantwortlichen Funktionen die Wichtigkeit dieses Presseorgans sehen. Während z. B. bei Facharbeitern der Anteil der "ND"-Leser von ZIS I zu ZIS III unverändert bei 13 % bis 14 % liegt, stieg er bei Meistern von 23 % (ZIS I) auf 36 %, bei Fach- und Hochschulabsolventen von 27 % auf 50 % (zur Aussagefähigkeit dieser Teilgruppe vgl. 2.2.2.).
Die bei anderen Tageszeitungen festgestellten Beziehungen von Zeitunglesen und Familienstand und Kinderzahl haben für die Nutzung des "ND" keine Gültigkeit. Auch darin ist ein Ausdruck der vorrangig politischen Funktion des "ND-Lesens zu sehen. Das bedeutet natürlich nicht, daß die breite Palette des Angebots im "ND" nicht zur Kenntnis genommen würde, dies ist aber wahrscheinlich nur in seltenen Fällen ein Grund, das "Neue Deutschland" zu bestellen bzw. regelmäßig zu lesen.
Das Lesen des "ND" erweist sich ebenfalls als eine relativ stabile Nutzungsgewohnheit. Die Arbeit mit dieser Zeitung muß also zielgerichtet und frühzeitig begonnen werden.

Tab. 4: Veränderungen in der Nutzung des "Neuen Deutschland" bei jungen Werktätigen (in %)

	1980 (ZIS III)			
1976 (ZIS I)	(nahezu) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	55	21	8	16
einmal/mehrmals wöchentlich	28	25	25	22
einmal/mehrmals monatlich	8	23	27	42
gar nicht	7	8	16	69 !!

Die von ZIS zu ZIS III stabilste Verhaltensweise ist das Nichtlesen des "ND" - insgesamt lasen 42 % der jungen Werktätigen diese Zeitung weder 1976 noch 1980.
56 % zeigen keine Veränderung in der Zuwendung zum "ND", 27 % lesen 1980 das "ND" etwas häufiger als 1976, 17 % weniger. Nur 8 % können als langfristig stabile tägliche Leser des "ND" gekennzeichnet werden, die Veränderungen im Lesen betreffen also vorwiegend das "Gelegenheitslesen". Für die Arbeit mit dem "ND" wird es daher wichtig sein, diese vom Angebot und der Situation stark abhängige Nutzung aufzugreifen - vor allem hinsichtlich der politischen Orientierungen zu wichtigen politischen Fragen, bei denen das "ND" sowohl durch seine Position im System der Massenmedien der DDR als auch durch seinen "Aktualitätsvorsprung" gelesen wird. Darüber hinaus bieten sich erhebliche Anknüpfungspunkte, das gelegentliche Lesen des "Neuen Deutschland" zu einer täglichen Nutzung zu entwickeln, besonders bei jungen Genossen(vgl. Tab. 3).

2.2.4. "Neues Leben"

Das Jugendmagazin "Neues Leben" wird bereits 1976 (ZIS I), also unter den etwa 21jährigen jungen Werktätigen, weniger gelesen als in anderen Gruppen der Jugend und verliert in diesem Lebensabschnitt zunehmend an Bedeutung (ZIS I: 20 % lesen fast jede Ausgabe; ZIS III: 11 %). Allerdings stieg der Anteil der Nichtleser nicht in diesem Maße (ZIS I: 10 %; ZIS III: 15 %). In allen drei Untersuchungsetappen lasen immerhin jeweils knapp 40 % ab und zu eine Ausgabe. Das signalisiert die Bereitschaft auch älterer Jugendlicher, diese Zeitschrift bei interessanten Beiträgen und Bezugsmöglichkeiten (!) zu lesen.
Schwerpunkte des Lesens des "NL" gibt es - wie in anderen Gruppen der Jugend - unter weiblichen jungen Werktätigen (ZIS III: 6 %; w: 18 % lesen fast jede Ausgabe), vor allem unter ledigen weiblichen jungen Werktätigen (ZIS III: 27 % lesen fast jede Ausgabe; bereits 1976 verheiratete: 11%). Bildungsniveau, Kinderzahl, berufliche Qualifikation, Alter,

politisch-ideologischer Entwicklungsstand usw. bedingen keine Unterschiede in der Zuwendung zum "NL", die in der ZIS I festgestellten Altersunterschiede (jüngere Werktätige lesen das "NL" etwas häufiger) haben sich ausgeglichen. Das Jugendmagazin "Neues Leben" hat also unverändert auch bei jungen Werktätigen eine sehr differenzierte Leserschaft mit sehr verschiedenen Interessen und Erwartungen. Von 1976 (ZIS I) bis 1980 (ZIS III) zeigen insgesamt 36 % eine verringerte Zuwendung zum "NL", 43 % behielten ihre Lesehäufigkeit bei (vorwiegend junge Werktätige mit gelegentlicher Zuwendung zum "NL"), 21 % lasen häufiger. 1976 und 1980 lasen das "Neue Leben" nie allerdings nur 5 %, weitere 25 % selten bzw. nie. Bei also etwa 70 % ist eine mehr oder minder enge Beziehung zum Jugendmagazin über Jahre hinweg sichtbar, die vermutlich mit der Befriedigung einzelner Interessen und Kommunikationsbedürfnisse der jungen Werktätigen zusammenhängt.

Tab. 5: Veränderungen in der Nutzung des Jugendmagazins "Neues Leben" bei jungen Werktätigen (in %)

	1980(ZIS III) Ich lese ...			
(ZIS I) 1976	fast jede Ausgabe	ab und zu eine Ausgabe	sehr selten eine Ausgabe	nie eine Ausgabe
fast jede Ausgabe	34	49 !	15	4
ab und zu eine Ausgabe	8	47	35	10
sehr selten eine Ausgabe	3	32	46	19
nie eine Ausgabe	3	14	41 !	42

Den größten Teil des Rückgangs in der Nutzung des "NL" verursachen die jungen Werktätigen, die 1976 ständige Leser waren und später nur noch gelegentlich zu dieser Zeitschrift greifen. Das betrifft vor allem weibliche Werktätige, die 1976 19 Jahre alt und männliche Werktätige, die 19 bis 20

Jahre alt waren (über 15 % verringerte sich bei diesen Werktätigen der Anteil ständiger "NL"-Leser) sowie weibliche junge Werktätige, die im Untersuchungszeitraum ledig waren. Dennoch kann insgesamt nicht von einem überproportionalen Rückgang des "NL"Lesens bei weiblichen Werktätigen gesprochen werden. Eher ist von einer mit dem Lebensalter verbundenen Homogenisierung in der Zuwendung zu unserem Jugendmagazin zu sprechen.

2.3. Entwicklung der Fernsehnutzung

Innerhalb des Medienverhaltens nimmt das Fernsehen auch bei jungen Werktätigen einen besonderen Platz ein. Obwohl es nicht an erster Stelle der Freizeitinteressen steht, nimmt Fernsehen durch seine rasche Verfügbarkeit und durch sein Programmangebot den größten Anteil freier Zeit in Anspruch. Bisherige detaillierte Untersuchungen lassen erkennen, daß Fernsehen vor allem als Medium für Unterhaltung im weitesten Sinne dient, da Spielfilme, Fernsehfilme und -spiele, Unterhaltungssendungen und Sportübertragungen eine besonders hohe Sehbeteiligung erfahren.
Nach dem absolut höchsten Fernseh-"konsum" im 12. bis 14. Lebensjahr und einem Absinken in den folgenden Jahren kann für das Ende des Jugendalters bei jungen Werktätigen wieder ein Ansteigen der Zuwendung zum Fernsehen insgesamt registriert werden. 1980 (ZIS III) gehören 65 % zu den täglichen Zuschauern des DDR-Fernsehens und 42 % zu den täglichen Zuschauern von BRD-Sendungen. Über 30 % sehen nahezu täglich in den verschiedenen Programmen, weitere 45 % mindestens einmal in der Woche! Das DDR-Fernsehen überwiegt im Sel-ektionsverhalten junger Werktätiger, das Sehen unserer Programme ist aber bei der Mehrheit mit einer Zuwendung auch zu den BRD-Programmen verbunden. Die Untersuchungsergebnisse zeigen nicht, daß eine hohe Nutzungshäufigkeit unserer Programme die Zuwendung zum BRD-Fernsehen bei 20- bis 30jährigen hemmt und umgekehrt!
Die Zahl der jungen Werktätigen, die weder das DDR-Fernsehen noch BRD-Programme sehen, ist mit 2 % praktischbedeutungslos.

Die Zahl der täglichen Zuschauer ist seit 1976 (ZIS I) um 7 % (DDR-Fernsehen) bzw. 9 % (BRD-Fernsehen) angestiegen, die Zahl der jungen Werktätigen, die nicht mindestens einmal wöchentlich unsere Programme sahen, bleibt bei 6 bis 7 % konstant, beim BRD-Fernsehen verringerte sie sich von 32 % (ZIS I) auf 20 % (ZIS III).
Diese Tendenz in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen betrifft - wenn auch auf unterschiedlichem Ausgangsniveau - alle Teilgruppen.

Für die Entwicklung des Fernsehverhaltens sind vor allem 2 Prozesse von großem Interesse:

- die Zahl der jungen Werktätigen, die sowohl unsere als auch die BRD-Programme fast täglich verfolgen, stieg von 1976 (ZIS I) 24 % auf 32 % 1978 (ZIS III) und blieb danach unverändert;
- insgesamt überwiegt auch in der Entwicklung ein häufigeres DDR-Fernsehen, verbunden mit einer wechselnden Häufigkeit der Zuwendung zu den BRD-Programmen. Über Jahre konstant (fast) tägliches Fernsehen ist für ca. 50 % an unsere, für ca. 25 % an BRD-Fernsehsendungen gebunden.

Aus anderen ZIJ-Untersuchungen (vgl. z. B. Kunst 79) ist jedoch bekannt, daß Sendungen des DDR-Fernsehens innerhalb von 14 Tagen absolut mehr Zuschauer erreichen als die des BRD-Fernsehens, daß aber die Sendungen des BRD-Fernsehens von ihrer insgesamt kleineren Zuschauerschaft häufiger gesehen werden als das beim DDR-Fernsehen zu registrieren ist.

Das DDR-Fernsehen wird überdurchschnittlich (Durchschnitt 65 %) häufig täglich genutzt (ZIS III 1980):

- von weiblichen jungen Werktätigen insgesamt (76 %; m: 59 %);
- von männlichen jungen Werktätigen, die 1980 verheiratet waren (62 %; ledig: 51 %) und von weiblichen jungen Werktätigen, die zwischen 1976 und 1980 geheiratet haben (82 % !);

- von männlichen jungen Werktätigen, die 2 Kinder haben (72 %; 1 Knd: 60 %; kein Kind: 50 %) und weiblichen Werktätigen mit 1 oder mehreren Kindern (kein Kind:61 %; 1 Kind: 87 %; 2 Kinder: 79 %);
- von jungen Werktätigen, die Mitglied der SED waren bzw. wurden (75 %; Nichtmitglied: 61 %);
- von jungen Werktätigen mit einer hohen Arbeitszufriedenheit (85 %; geringe Arbeitszufriedenheit: 64 %);
- von jungen Werktätigen, die langfristig sehr positive stabile politisch-ideologische Positionen vertreten (85 %), die sehr positive Haltung leicht relativiert haben (80 %), von jungen Werktätigen mit einer insgesamt positiven ideologischen Entwicklung (78 %) und von jungen Werktätigen, die eine zurückhaltende (mittlere) ideologische Position langfristig einnahmen oder ausbildeten (76 % bzw. 73 %);
- von jungen Werktätigen, deren politische Information langfristig an unsere Medien gebunden ist (86 %; konstante oder herausgebildete "beidseitige" Information: 65 %).

Auffällig ist innerhalb einer Vielzahl von Determinanten die starke Verankerung des Fernsehens in die eigene Familie(ngründung) bei jungen Werktätigen. Differenziert sind die Zusammenhänge zur ideologischen Position: Wenngleich sich die bekannten Unterschiede von politisch Aktiven und Überzeugten und weniger Aktiven und Überzeugten wie in vielen anderen ZIJ-Untersuchungen bestätigten, so sind mit einer besonders starken Zuwendung zum DDR-Fernsehen doch sehr unterschiedliche politisch-ideologische Haltungen und Entwicklungen verbunden!

Sendungen des BRD-Fernsehens werden 1980 (ZIS III) besonders häufig fast täglich verfolgt unter:

- männlichen jungen Werktätigen (46 %; w: 35 %);
- verheirateten jungen Werktätigen (m: 53 %; w: 40 %; ledig m: 38 %; w: 27 %);

- jungen Werktätigen mit 2 Kindern (m: 61 %, w: 42 %; kein Kind m: 35 %; w: 31 %);
- jungen Werktätigen, die nicht Mitglied der Partei sind (48 %; langjährige Mitglieder: 22 %; seit 1976 Mitglied geworden: 32 %);
- jungen Werktätigen, die langfristig eine wenig entwickelte politische Haltung haben (59 %) bzw. zurückhaltende (mittlere) Positionen vertreten (49 %) sowie jungen Werktätigen, die ursprünglich sehr positive Überzeugungen leicht relativierten (49 %; zum Vergleich: positive ideologische Entwicklung: 38 %; langfristig sehr positive stabile Haltungen: 20 %);
- jungen Werktätigen mit langfristiger Orientierung der politischen Informationen auf DDR- und Westsender (58 %; zum Vergleich stabile DDR-Orientierung: 11 %; Entwicklung zur "beidseitigen" Orientierung: 44 %).

Auffällig ist die - bereits beim DDR-Fernsehen registrierte - enge Verbindung von Fernsehen und eigener Familiengründung). Neben der deutlichen ideologischen Determiniertheit der Zuwendung zum BRD-Fernsehen gibt es also Tendenzen, die häufigeres Fernsehen generell fördern, in erster Linie wahrscheinlich eine verstärkte Bereitschaft oder Notwendigkeit, Freizeit zu Hause zu verbringen. Das wird auch daran deutlich, daß sich bei verheirateten jungen Werktätigen mit Kindern die absolut größten Zuwachsraten im Anteil fast täglicher Fernsehnutzer finden. Diese jungen Werktätigen sehen also nicht nur mehr fern (und zwar über alle verfügbaren Kanäle), sondern haben ihre Nutzungshäufigkeit überdurchschnittlich gesteigert!

Hohe Steigerungsraten in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Entwicklung von ZIS I zu ZIS III gibt es vor allem bei jungen Werktätigen, die bereits 1976 (ZIS I) eine positive ideologische Haltung hatten oder sich seitdem positiv entwickelten (Steigerung des Anteils der täglichen Zuschauer des DDR-Fernsehens um etwa 15 %). Allerdings gilt das auch

für jene, die ursprünglich eindeutig positive Positionen mehr oder minder ausgeprägt aufgaben! Die Nutzungsentwicklung beim DDR-Fernsehen ist also zur Entwicklung der politisch-ideologischen Überzeugungen nicht parallel.
Demgegenüber lassen sich engere Zusammenhänge von Nutzungsentwicklung und ideologischer Entwicklung beim BRD-Fernsehen finden:
Der Anteil täglicher Zuschauer von Sendungen des BRD-Fernsehens stieg bei jungen Werktätigen, die ursprünglich sehr positive ideologische Positionen einschränkten oder aufgaben von 18 % (ZIS I) auf 49 % (ZIS III) bzw. von 8 % (ZIS I) auf 32 % (ZIS III)! (Junge Werktätige mit unverändert bzw. sich entwickelnder positiver politisch-ideologischer Position: + (6 % bzw. + 10 %). Eine große Steigerung des Anteils täglicher Zuschauer (von 26 % auf 49 % !!) findet sich aber auch unter jungen Werktätigen mit langfristig konstanten zurückhaltenden ideologischen ("mittleren") Überzeugungen.
Insgesamt können wir also politisch-ideologische Entwicklungen feststellen, die mit entsprechendenEntwicklungen in der Mediennutzung parallel gehen, aber auch solche, die gegenläufig sind und Veränderungen in der Mediennutzung ohne deutlich einhergehende Veränderungen in wichtigen Persönlichkeitsbereichen. Diese Vielfalt real vorfindbarer Entwicklungen zwingt zum Überdenken allzu leichtfertiger Wirkungsvorstellungen und zu differenzierteren Untersuchungstrategien.
Die Ergebnisse über Veränderungen der Fernsehnutzung werden in Tabelle 6 und 7 zusammengefaßt.

Tab. 6: Veränderungen in der Nutzung des DDR-Fernsehens bei jungen Werktätigen (in %)

	ZIS III 1980			
(ZIS I) 1976	(nahezu) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	77	20	2	1
einmal/mehrmals wöchentlich	50 !	44	5	1
einmal/mehrmals monatlich	37	37	21	5
gar nicht	33	27	27	13

Die Zunahme des DDR-Fernsehens betrifft zur ZIS III hin alle Gruppen. Wenn 62 % ihre Fernsehnutzung nicht verändert haben, so kommt dies vor allem durch die sehr hohe Stabilität des täglichen Sehens (45 %) zustande. 23 % sehen 1980 häufiger als 1976 Sendungen des DDR-Fernsehens - darunter sind 17 %, die 1976 (ZIS I) mindestens einmal wöchentlich, jetzt aber fast täglich sehen. 16 % reduzierten das Fernsehen (vor allem junge Werktätige, die 1976 täglich sahen: 12 % von ihnen sahen 1980 "nur" mehrmals wöchentlich). Größere Veränderungen betrafen also Schwankungen in der wöchentlichen Fernsehhäufigkeit.

Die Häufigkeit des Sehens von Sendungen des BRD-Fernsehens ist bei 52 % von ZIS I zu ZIS III unverändert (darunter: stabile tägliche Zuwendung 23 %; stabile wöchentliche Zuwendung: 20 %). 34 % sehen 1980 häufiger diese Sendungenals 1976, 14 % weniger (auch hier vor allem Wechsel von fast täglicher zu 'wöchentlicher' Zuwendung).

Tab. 7: Veränderungen im Sehen von Sendungen des BRD-Fernsehens bei jungen Werktätigen (in %)

1976 (ZIS I)	1980 (ZIS III) (nahezu) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	71	25	3	1
einmal/mehrmals wöchentlich	35	56	8	1
einmal/mehrmals monatlich	18	48	20	14
gar nicht	13	34	16	37

Von besonderer Wichtigkeit ist angesichts der dargestellten Entwicklungen, in welchen Gruppen junger Werktätiger die quantitativen Relationen zwischen dem täglichen Sehen unserer und der Programme der BRD-Sender besonders auffällig sind.
Eine überdurchschnittlich hohe Zuwendung zum DDR-Fernsehen im Vergleich zum Fernsehen insgesamt kann 1980 (ZIS III) festgestellt werden:

- für weibliche junge Werktätige (tägliche Nutzung des DDR-Fernsehens: 76 %; tägliche Zuwendung zum BRD-Fernsehen: 34 %), insbesondere ledige;
- für junge Werktätige, die entweder 1976 bereits über positive ideologische Positionen (und zwar unabhängig davon, wie sie sich danach entwickelten !!) verfügten oder seitdem eine positive Bewußtseinsentwicklung nahmen (Differenz jeweils größer als 30 %);
- für junge Werktätige, deren politische Information langfristig an unsere Medien gebunden ist (86 %: 11 %).

Ein besonders hoher Anteil an täglicher Zuwendung zum BRD-Fernsehen im Vergleich zur gesamten Fernsehnutzung ist charakteristisch für:
- männliche junge Werktätige (tägliche Nutzung des DDR-

Fernsehens: 59 %; tägliche Zuwendung zu BRD-Sendungen: 46 %), vor allem männliche Werktätige,über 26 Jahre (58 % : 48 %) bzw. mit 2 Kindern (72 % : 61 %);

- junge Werktätige, die langfristig wenig politisch-ideologisch entwickelt sind (41 % : 59 %) oder von bereits eingeschränkten und weniger profilierten sozialistischen Positionen abrückten (43 % : 43 %);
- junge Werktätige, die sich politisch bereits lange sowohl über unsere als über BRD-Sender informieren (65 % : 58 %).

Mit diesen Gruppen sind Schwerpunkte für die ideologische Arbeit gegeben, weil sie ohne hinreichende "Verankerung" in sozialistischen Positionen erheblichem gegnerischen ideologischen Einfluß ausgesetzt sind.

2.4. Entwicklung des Rundfunkhörens

Der Rundfunk behält seinen Platz im Medienverhalten junger Werktätiger. Ungeachtet wichtiger Veränderungen in der Zuwendung zum Rundfunk hat sich die Zahl der täglichen Hörer von ZIS I (1976) zu ZIS III (1980) nur unwesentlich in der Gesamtgruppe junger Werktätiger erhöht. 1980 konnten 71 % zu den täglichen Hörern von DDR-Rundfunksendern gezählt werden (1976: 67 %; 1978: 65 %), weitere 27 % hören mindestens einmal wöchentlich. Sendungen westlicher Rundfunksender werden 1980 (ZIS III) von 40 % nahezu täglich gehört (1976: 35 %; 1978: 37 %). Diese Daten bestätigen, daß das Hören westlicher Rundfunksender seit vielen Jahren trotz verbesserter Empfangsmöglichkeiten (z. B. im UKW-Bereich) insgesamt nicht dramatisch zugenommen hat. Verglichen mit dem Fernsehverhalten junger Werktätiger ist beim Rundfunkhören der Anteil der vor allem unsere Sender Nutzenden stärker (Rundfunk: 31 % mehr tägliche Hörer der DDR-Sender; Fernsehen: 23 %). Das ist u.a. auf die Orientierung der DDR-Sender auf massenhafte Kommunikationsbedürfnisse (Musik, kurze Information, Serviceleistungen usw.) und Nutzungsgewohnheiten im Tagesablauf zurückzuführen.

Innerhalb der vielfältigen sozialdemographischen Unterschiede in der Zuwendung zu den DDR-Rundfunksendern ist vor allem die sehr hohe Zahl täglicher Hörer unter weibl-ichen jungen Werktätigen auffällig (79 %; m: 66 %). Diese Geschlechtstypik zeigt sich mehr oder minder deutlich in allen Gruppen! (Ausnahme: junge Werktätige, die im Untersuchungszeitraum geheiratet haben).
Der Anteil täglicher Hörer unserer Sender ist besonders hoch:

- bei weiblichen jungen Werktätigen, die 1980 (ZIS III) 25 Jahre und älter waren (83 %; 23 bis 24 Jahre: 75 %); 1976 bestanden keine bzw. nur geringe Altersunterschiede;
- bei weiblichen jungen Werktätigen, die im Untersuchungszeitraum nicht geheiratet haben (82 %) bzw. schon verheiratet waren (81 %; im Untersuchungszeitraum geheiratet: 74 %); diese Unterschiede bestanden bereits 1976; eine gerade entgegengesetzte Differenzierung besteht bei männlich-en Werktätigen (geheiratet: 72 %, verheiratet: 64 %; ledig: 60 %).

Diese differenzierten Nutzungsgewohnheiten und -entwicklungen sind nur schwer aufzuklären, da sie z. B. nicht durch entsprechende Unterschiede bei anderen Merkmalen der familiären Situation und anderen sozialen Merkmalen (soziale Herkunft, Qualifikation) ergänzt werden. Deutlich wird aber, daß bei weiblichen jungen Werktätigen der Kreis täglicher Hörer unserer Sender höher ist als bei männlichen, während für das Hören westlicher Sender das Gegenteil gilt (w: 34 %; m: 44 %).
Die Abhängigkeit des Hörens westlicher Sender von familiären Lebensbedingungen ist ähnlich für das Fernsehverhalten insgesamt - deutlicher als bei unseren Sendern.

Besonders große Unterschiede gibt es zwischen

- weiblichen jungen Werktätigen, die länger verheiratet sind (bereits 1976) (44 % täglicher Hörer) und Ledigen (24 %); diese vom Familienstand abhängigen Unterschiede finden sich nicht bei männlichen Werktätigen;

- bei jungen Werktätigen mit 2 Kindern (männlich/kein Kind: 37 %; ein Kind: 46 %; 2 Kinder: 52 %; weiblich/kein Kind: 35 %; ein Kind: 30 %, 2 Kinder: 46 %)!

Es handelt sich hier um Unterschiede, die sich erst seit 1976 herausgebildet bzw. seitdem vergrößert haben. Das zeigt sich u. a. darin, daß sich die Zahl der Rundfunkhörer nur in diesen genannten Gruppen seit 1976 (ZIS I) wesentlich erhöht hat (tägliche Hörer von BRD-Sendern: verheiratete weibliche Werktätige: + 20 %; Werktätige mit 2 Kindern: 19 %). In der Zuwendung zum DDR-Rundfunk gibt es in keiner Gruppe junger Werktätiger gravierende Veränderungen.

Während beim Fernsehen mit gewisser Berechtigung von einer zwar differenzierten aber "ganzheitlichen" Verhaltensweise gesprochen werden kann, die sich auf alle vorhandenen Programme richtet, liegen beim Rundfunkhören offensichtlich sehr differenzierte Abhängigkeiten und Entwicklungen vor.
Die Zuwendung zu den verschiedenen Sendern ist ebenso mit Unterschieden in ideologischen Positionen und gesellschaftlicher Aktivität verbunden (vgl. Tab. 8), nicht aber eindeutig auf bestimmte Lebensbedingungen im Familienkreis zu beziehen.

Tabelle 8 siehe Blatt 33

Neben den deutlichen Unterschieden in der Nutzung des Rundfunks zwischen jungen Werktätigen mit verschiedenen Verläufen der Bewußtseinsentwicklung, die bisherige ZIJ-Untersuchungsergebnisse bestätigen, sind teilweise sehr differenzierte Zusammenhänge von Bewußtseins- und Medienentwicklung auffällig (z. B. bei jungen Werktätigen mit stabilen "Mittelpositionen"). Ähnliche Zusammenhänge gibt es zu verschiedenen Merkmalen der gesellschaftlichen Aktivität. Sie zeigen, daß vor allem der Anteil in der Zuwendung zu unseren und den westlichen Sendern besonders deutlich mit politisch-ideologischen Positionen

korrespondiert. Dennoch ist festzuhalten, daß - von Ausnahmen abgesehen - junge Werktätige mit sehr verschiedenen ideologischen Positionen jeweils häufiger tägliche Hörer unserer als der der BRD-Sender sind!

Tab. 8: Abhängigkeit des täglichen Hörens der DDR- bzw. BRD-Rundfunksender von der Entwicklung ideologischer Positionen (ausgewähl-te Gruppen) in %

	DDR-Rundfunk		BRD-Rundfunk	
	tägliche Hörer ZIS III	Differenz ZIS I - III	tägliche Hörer ZIS III	Differenz ZIS I - III
ideologisch ...				
stabil sehr positiv	88	+ 6	18	+/- 0
positiv mit negativen Entwicklungen	77	- 2	45	+ 27 !
positiv entwickelt	71	+ 4	21	- 28 !
stabile oder entwickelte "Mittelposition"	84	+ 14 !	44	+ 14
"Mittelposition" mit negativen Entwicklungen	57	- 4	47	+ 1
konstant negativ	50	- 3	55	- 3 !!

Diese vielfältigen Nutzungsentwicklungen werden auch durch Längsschnittzusammenhänge verdeutlicht.

Tab. 9: Veränderungen in der Nutzung der DDR-Rundfunksender bei jungen Werktätigen (in %)

	ZIS III (1980)			
1976 (ZIS I)	(nahezu) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	80	18	1	1
einmal/mehrmals wöch-entlich	55 !	38	3	4
einmal/mehrmals wöchentlich bzw. gar nicht	41 !	31	21	7

Die Zunahme des Hörens der DDR-Rundfunksender betrifft alle Gruppen. 20 % haben ihre Zuwendung verstärkt, vor allem junge Werktätige, die 1976 wöchentlich ein- oder mehrfach unsere Sender hörten. 15 % hören weniger, dabei handelt es sich in der Mehrheit um tägliche Hörer von 1976. Für 55 % ist eine konstante Zuwendung zum DDR-Rundfunk festzustellen, darunter sind 53 %, die 1976 wie 1980 täglich unsere Sender einschalteten. Das tägliche Hören unserer Sender ist eine außerordentlich stabile Verhaltensweise!

Bei der Zuwendung zu den BRD-Rundfunksendern überwiegen die jungen Werktätigen, die 1980 häufiger hören als 1976 mit 34 % deutlich jene, die 1980 seltener hören (20 %). 46 % behielten ihre Hörhäufigkeit bei. Die Zunahme betrifft vor allem das "Gelegenheitshören", während sich die Wechsel zwischen täglicher Zuwendung und ein-/mehrmaligem Hören wöchentlich weitgehend ausgleichen. 20 % sind tägliche Hörer sowohl 1976 als auch 1980. Die vergleichsweise großen Veränderungen in der Zuwendung zum Hören westlicher Sender gehen aber einher mit einer stärkeren Abhängigkeit des Hörens

1980 von Ausgangspositionen 1976, betreffen also "kleinere" individuelle Veränderungen bei allerdings recht vielen jungen Werktätigen.

Tab. 10: Veränderungen in der Zuwendung zu BRD-Rundfunksendern bei jungen Werktätigen (in %)

	1980 (ZIS III)			
1976 (ZIS I)	(nahezu) täglich	ein-/mehrmals wöchentlich	ein-/mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	58	34	4	4
ein-/mehrmals wöchentlich	39 !	48	10	3
ein-/mehrmals monatlich	20	45 !	23	12
gar nicht	16	36	16	32

Diese vielfältigen Veränderungen bei ihrer gleichzeitig stärkeren Abhängigkeit von langfristig sich herausbildenden Nutzungsgewohnheiten verweist darauf, daß hinter der Entscheidung für oder gegen westliche Sender auch klare bzw. unklare medienpolitische Einsichten stehen. Die höhere Stabilität der täglichen Zuwendung zum DDR-Rundfunk (bzw. -Fernsehen) läßt sie als eine Verhaltensweise kennzeichnen, die zum jungen Werktätigen in der DDR "dazu gehört", während das "Gelegenheitshören bzw. -sehen" unserer Sender offensichtlich stärker vom Angebot der Sender abhängt. Diese Vermutung wird durch andere Ergebnisse der Medienforschung (z. B. Studie Kunst 79) bestätigt. Sie führt zur Schlußfolgerung, daß die Herausbildung einer klaren Haltung zur eigenen Mediennutzung nur im Wechselspiel der gesamten Bewußtseinsentwicklung, der Entwicklung kommunikativer Einstellungen und Verhaltensweisen (Erwartungen, aber auch medienpolitische Einstellungen usw.) und der Arbeit der Medien selbst (z. B. bereits durch ihre Angebote für junge Werktätige) erfolgreich ist.

3. Zur Information über politische Ereignisse

Für das politische Informieren junger Werktätiger ist charakteristisch, daß vorhandene Interessen aufgrund des vielfältigen Angebots der Massenmedien umfassend realisiert werden können. Eine bei anderen Verhaltensbereichen zu registrierende "Schere" zwischen hohem Interesse und geringerer Häufigkeit ihrer Realisierung besteht beim politischen Informieren nicht, wenn wir junge Werktätige als Gesamtgruppe betrachten. Diese Betrachtung schließt sehr differenzierte Beziehungen zwischen Interesse und Verhalten unter den jungen Werktätigen nicht aus.
Während das Interesse an politischen Informationen über das Geschehen in der DDR und im Ausland von 1976 (ZIS I) zu 1980 (ZIS III) deutlich zurückging, ist die Häufigkeit der tatsächlichen Information (des realen Verhaltens) unter jungen Werktätigen insgesamt unverändert. Das kann auf die gestiegene Mediennutzung zurückgeführt werden, die ein Verfolgen politischer Ereignisse auch ohne besonders ausgeprägtes Interesse ermöglicht.

Tabelle 11 siehe Blatt 37

Das politische Interesse steht in engen Zusammenhängen mit anderen Merkmalen politisch-ideologisch relevanten Verhaltens (ideologische Position, Organisiertheit und Aktivität) und ist über diese Merkmale vermittelt in einigen sozialdemographischen Gruppen junger Werktätiger sehr differenziert (vgl. Anhang Tab. 4).
Wichtig sind vor allem folgende Besonderheiten:

- Es besteht der erwartete sehr enge Zusammenhang zwischen innen- und außenpolitischen Interessen, so daß beide als Ausdruck einer Lebensposition anzusehen sind.
- Allerdings werden diese Interessen unterschiedlich realisiert: Information über das politische Geschehen in der DDR ist enger mit der Zuwendung zu unseren Sendern verbunden als die Information über das Weltgeschehen.

Tab. 11: Veränderungen im Interesse an politischer Information und in der Häufigkeit der Nutzung innen- und außenpolitischer Information bei jungen Werktätigen (in %)

	Interesse				Verhalten			
	sehr stark	stark	1+2	Diff. ZIS I-III	sehr oft	oft	1+2	Diff. ZIS I-III
Innenpolitik								
ZIS I	12	41	53		14	43	57	
ZIS III	9	30	39	- 14	16	40	56	- 1
Außenpolitik								
ZIS I	16	45	61		16	47	63	
ZIS III	13	40	53	- 8	19	46	65	+ 2

VON ZIS I zu ZIS III	Interesse Innenp.	Interesse Außenp.	Verhalten Innenp.	Verhalten Außenp.
erhöht	18	22	25	30
stabil	41 (3)	44 (5)	48 (6)	46 (6)
verringert	41	34	27	24

Anmerkung: Die Werte in Klammern geben den Anteil der jungen Werktätigen an, deren politisches Interesse stabil sehr stark blieb bzw. die politische Informationen stabil sehr oft nutzten.

Zur Realisierung des politischen Interesses:[1)]

Die in vielen Gruppen der Jugend häufig festgestellte Tendenz, sich über politische Ereignisse sowohl über DDR- als auch über Westsender zu informieren, ist auch für die Mehrheit junger Werktätiger charakteristisch und hat sich in letzten Jahren bzw. zum Ende des Jugendalters hin (von ZIS I zu ZIS III) verstärkt.

1) Aus methodischen Gründen wird die Realisierung politischer Interessen anhand der Senderorientierung bei politischer Information behandelt. Die in die ZIS einbezogenen Nutzungsindikatoren für politische Informationen sind nicht genau genug.

Tab. 12: Information über politische Ereignisse bei jungen Werktätigen (in %)

	Information vorwiegend über DDR-Sender	gleichermaßen durch DDR- und Westsender	vorwiegend über Westsender	keine politische Information
ZIS I (1976)	37	58	3	2
ZIS III (1980)	27	62	8	3
Differenz ZIS I - ZIS III	- 10 !!	+ 4	+ 5	+ 1

Deutlicher werden die aufgetretenen Veränderungen in folgenden Gruppierungen, die klar unterscheidbare "Linien" im politischen Informieren widerspiegeln:

- 21 % informierten sich stabil ü-ber unsere Sender;
- 3 % veränderten ihre Informationsgewohnheiten zugunsten der Nutzung unserer Sender;
- 37 % zählen von 1976 bis 1980 zu den jungen Werktätigen, die sich gleichermaßen durch DDR- und Westsender informierten;
- 28 % gingen von 1976 bis 1980 zur "beidseitigen" Information über;
- 8 % veränderten ihre Orientierung bei politischer Information zur überwiegenden Zuwendung zu den Westmedien;
- 3 % zeigen stabil oder zunehmend ein Desinteresse an politischen Informationen.

Diese Veränderungen sind u. a. insgesamt veränderten Nutzungsgewohnheiten geschuldet. Tab. 13 vergleicht die Veränderungen in der Senderorientierung bei politischen Informationen mit Veränderungen im Rundfunkhören und Fernsehen und verdeutlicht enge Zusammenhänge . Nach bisherigen Erkenntnissen ist davon auszugehen, daß durch häufigere Zuwendung zu Funk und Fernsehen politische Informationen mitrezipiert werden, ohne selbst entscheidender Stimulus für die Nutzung dieser Medien zu sein.

Tab. 13: Veränderungen in Zuwendung zu Rundfunk (RF) und Fernsehen (TV) in Abhängigkeit von Veränderung politischer Informationsgewohnheiten (ausgewählte Gruppen, in %)

Mediennutzung[1)]

politische Inform.	konstant täglich "beidseitig"		entwickelt täglich "beidseitig"		verringert nichttäglich "beidseitig"		konstant täglich DDR-dominant	
	Rf	TV	Rf	TV	Rf	TV	Rf	TV
konstant DDR-dominant	0	3	7	5	22	0	71	92 !
konstant "beidseitig"	34	49 !	18	9	43	23	5	19
entwickelt "beidseitig"	13	15	18	33 !	49	12	20	39

In der Tendenz ist also eine von ZIS I zu ZIS III stabile oder seitdem herausgebildete Zuwendung zu den politischen Informationen unserer und der Westsender bei den jungen Werktätigen festzustellen, die in dieser Zeit besonders deutliche Zunahmen im Empfang von Westsendern insgesamt zeigten.
Es handelt sich dabei vor allem um:

- weibliche Werktätige mit 2 Kindern (46 % stabile, 42 % herausgebildete "beidseitige" politische Information;
- langjährig verheiratete weibliche Werktätige (42 % stabile, "beidseitige" politische Information).

Insgesamt sind die Unterschiede in Abhängigkeit von demographischen Merkmalen nicht sehr ausgeprägt. Um so deutlicher sind Zusammenhänge von politischer Information und der Entwicklung politisch-ideologischer Positionen.

---

1) Es handelt sich hier um ausgewählte Gruppen, in die etwa 60 % beim Fernsehen und 40 % beim Rundfunkhören eingeordnet werden konnten. Die übrigen jungen Werktätigen zeigen sehr differenzierte Entwicklungen der Mediennutzung über den 4jährigen Untersuchungszeitraum.

Tab. 14: Abhängigkeit der Veränderungen in der Senderorientierung bei politischer Information von der Entwicklung politisch-ideologischer Positionen (in %; ausgewählte Gruppen)

ideologisch	politische Information: stabil DDR	entwickelt DDR	stabil "beidseitig"	verändert "beidseitig"	verändert Westsender	desint.
stabil sehr positiv	54	5	18	23	0	0
positiv mit negativen Entwicklungen	18 !	0	26	52 !	4	0
positiv entwickelt	19	9	42 !	28	0	3
stabile oder entwickelte "Mittelposition"	8	5	54 !	25	5	3
"Mittelposition" mit negativen Entwicklungen	5	0	61 !	24	8	2
konstant negativ	2	2	44	21	24 !	7

Die große Parallelität von ideologischer Entwicklung und Veränderungen in der Zuwendung zu den politischen Informationen der DDR - und Westsender ist bemerkenswert. Unter den Detailergebnissen verdienen besondere Beachtung:

- eine Dominanz unserer Sender ist nur bei jungen Werktätigen mit langjährig sehr stabilen positiven ideologischen Positionen festzustellen; allerdings gehören 4 % von ihnen zu den sich "beidseitig" Informierenden, darunter 23 %, die eine solche Informationsgewohnheit erst herausbildeten;

- eine Orientierung auf die Westsender ist nur für junge Werktätige mit stabil negativen ideologischen Positionen in nennenswertem Umfang feststellbar und in anderen Gruppen kaum vorhanden;
- interessant ist, daß 70 % der jungen Werktätigen, die sich von ZIS I zu ZIS III ideologisch positiv entwickelten, konstant oder zunehmend sowohl unsere als auch die Westsender zur politischen Information heranziehen - sich also "trotzdem" in ihrem Standpunkt festigten;
- 80 bis 85 % der jungen Werktätigen mit ideologischen "Mittelpositionen", also erheblichen ideologischen Orientierungsschwierigkeiten, zählen zu den jungen Werktätigen mit stabiler oder herausgebildeter "beidseitiger" Senderorientierung, wodurch diese Unklarheiten, Vorbehalte usw. wahrscheinlich verstärkt werden.

Innerhalb der bekannten Zusammenhänge von ideologischer Entwicklung und Mediennutzungsgewohnheiten zeigen sich also mehrfach differenzierte Entwicklungsverläufe. Sie sollten bei weiteren Untersuchungen mehr ins Blickfeld gerückt werden.
Sie unterstreichen:
- daß einlinige Wirkungsvorstellungen ("je mehr, desto") die Vielfalt tatsächlicher Prozesse nicht erklären können;
- daß beträchtliche "Resistenzen" junger Werktätiger gegenüber Westmedien bestehen, d. h., daß viele junge Werktätige im "Umgang" mit westlichen Informationen erfahren sind;
- daß "hinter" den Zusammenhängen von ideologischer und Nutzungsentwicklung wahrscheinlich viele Merkmale der Lebenslage, der gesamten Lebenshaltung, aber auch verschiedene "Gebrauchszusammenhänge" der Massenmedien stehen.

Für die politische Massenarbeit ist es wichtig,
- zu berücksichtigen, daß die meisten jungen Werktätigen die Meinungen des Gegners kennen, meist wahrscheinlich als "Ergänzung" unserer Informationen (vgl. Studie MAK 79);

- vor allem im persönlichen Gespräch jene Fragen zu klären, die aus der "beidseitigen" Information resultieren; hierbei ergeben sich gute Gelegenheiten, den Gegner zu entlarven;
- wichtige Grundkenntnisse über das "Funktionieren" der Westmedien (z. B. Verhältnis von Wesen und Erscheinung, Charakter der "öffentlich-rechtlichen" Anstalten, direkter und vermittelter Kapitaleinfluß, Redakteure als Objekte und Subjekte der Manipulation) zielgerichteter zu vermitteln, um die Einflußmöglichkeiten des Gegners zurückzudrängen;
- auch in der politischen Massenarbeit "durch die Tat" für eine hohe Integration junger Werktätiger in unsere Gesellschaft zu sorgen, weil in den persönlichen Erfahrungen junger Werktätiger und den daraus resultierenden Haltungen besonders wichtige stabilisierende und entwicklungsfördernde Faktoren liegen.

Anhang: Tabellenübersicht

Tab. 1: Entwicklung des Lesens ausgewählter Tageszeitungen bei jungen Werktätigen von 1976 bis 1980 (ZIS I - ZIS III; in %)

	Junge Welt				Neues Deutschland				Bezirkszeitungen			
	tägl. Leser		Nicht-leser		tägl. Leser		Nicht-leser		tägl. Leser		Nicht-leser	
	76	80	76	80	76	80	76	80	76	80	76	80
junge Werktätige												
gesamt	29	22	50	44	15	15	60	54	29	41	61	43
männlich												
ledig	33	27	48	27	14	14	59	52	30	39	63	53
geheir.	26	22	53	50	12	17	58	47	32	41	56	40
verheir.	17	12	63	54	17	14	56	52	25	48	61	41
weiblich												
ledig	35	42	30	31	23	19	54	47	33	33	60	51
geheir.	47	25	37	46	18	12	66	64	30	41	52	50
verheir.	24	11	48	53	20	11	60	70	14	31	80	53
männlich												
kein Kind	33	28	52	27	15	16	55	47	31	40	59	45
ein Kind	23	16	55	55	14	18	63	53	30	43	60	46
zwei Kinder	24	16	57	49	11	13	53	46	33	60	51	29
weiblich												
kein Kind	41	34	31	31	16	14	55	47	28	32	65	56
ein Kind	31	19	43	50	16	16	71	65	20	39	66	49
zwei Kinder	16	15	64	59	28	7	60	59	36	30	64	56
Senderorientierung bei polit. Inform.												
stabil DDR	44	33	37	37	35	43	42	29	38	54	43	33
stabil beid-seitig	26	21	51	42	10	5	64	60	25	35	70	56
verän-dert beid-seitig	26	21	49	45	15	14	59	50	31	40	58	46

Tab.2: Entwicklung des Rundfunkhörens bei jungen Werktätigen von 1976 bis 1980 (ZIS I - ZIS III; in %)

	DDR-Rundfunksender				BRD-Rundfunksender			
	tägl. Hörer		Nicht-hörer		tägl. Hörer		Nicht-hörer	
	76	80	76	80	76	80	76	80
gesamt	68	71	3	2	35	40	13	8
männlich								
ledig	57	60	2	1	37	41	9	6
geheiratet	70	72	1	1	39	46	13	7
verheiratet	59	64	4	4	39	44	11	7
weiblich								
ledig	81	82	5	0	28	24	19	20
geheiratet	71	74	5	2	27	30	18	9
verheiratet	80	81	2	0	24	44	16	8
männlich								
kein Kind	63	63	1	1	35	37	10	7
ein Kind	61	67	3	3	45	46	12	5
zwei Kinder	67	74	4	2	33	52	13	9
weiblich								
kein Kind	78	81	4	0	31	35	18	10
ein Kind	76	78	4	2	28	30	12	5
zwei Kinder	80	79	4	4	26	46	4	4
Senderorientierung bei polit. Inform.								
stabil DDR	82	90	0	0	10	11	26	27
stabil beidseitig	68	68	1	1	43	51	7	4
verändert beidseitig	70	75	3	1	32	44	13	3

Tab. 3: Entwicklung der Zuwendung zum Fernsehen bei jungen Werktätigen von 1976 bis 1980 (ZIS I - ZIS III); in %

	Fernsehen der DDR				BRD-Fernsehen			
	tägliche Zuschauer		Nicht-seher		tägliche Zuschauer		Nicht-seher	
	76	80	76	80	76	80	76	80
gesamt	58	65	3	1	33	42	18	9
männlich								
ledig	48	51	4	0	33	38	16	9
geheiratet	51	60	1	1	30	44	14	8
verheiratet	57	64	3	2	44	53	10	4
weiblich								
ledig	67	71	0	2	30	27	26	18
geheiratet	64	82	5	0	23	35	30	12
verheiratet	66	69	4	0	24	40	18	5
männlich								
kein Kind	51	50	2	0	42	47	13	7
ein Kind	54	60	3	1	29	35	18	9
zwei Kinder	60	72	0	2	42	61	9	4
weiblich								
kein Kind	65	61	6	1	26	31	25	9
ein Kind	67	87	1	0	28	36	27	15
zwei Kinder	64	79	4	0	21	42	21	8
Senderorientierung bei polit. Inform.								
stabil DDR	68	86	1	1	6	11	42	24
stabil beidseitig	57	65	2	0	46	58	9	5
verändert beidseitig	55	66	2	1	23	44	18	5

Tab. 4: Entwicklung des Interesses an und der Nutzung von politischen Informationen bei jungen Werktätigen von 1976 bis 1980 (ZIS I - ZIS III), in %
(nur sehr starkes/starkes Interesse bzw. Nutzung sehr oft und oft zusammengefaßt)

	Informationen über die aktuelle politische Entwicklung in der DDR				in der Welt			
	Interesse		Nutzung		Interesse		Nutzung	
	76	80	76	80	76	80	76	80
gesamt	53	39	57	56	61	53	63	65
männlich	48	38	58	51	61	55	66	64
weiblich	61	41	56	63	63	49	59	67
männlich								
ledig	45	41	54	48	61	55	66	59
geheiratet	44	35	62	55	53	55	64	71
verheiratet	52	35	57	49	65	53	67	64
weiblich								
ledig	61	52	58	68	69	61	53	71
geheiratet	55	37	56	54	60	43	57	63
verheiratet	70	43	58	72	67	49	65	66
männlich								
kein Kind	46	40	57	49	60	59	66	60
ein Kind	48	34	59	49	60	51	65	66
zwei Kinder	54	41	51	57	60	55	65	68
weiblich								
kein Kind	65	44	58	68	63	53	55	74
ein Kind	54	39	57	60	60	46	58	60
zwei Kinder	71	41	52	67	70	45	70	71
Senderorientierung bei polit. Inform.								
stabil DDR	77	70	83	85	72	74	80	83
stabil beidseitig	48	33	56	54	59	49	63	64
verändert beidseitig	52	38	53	50	64	51	62	62

Tab. 5: Tägliche Zuwendung zu ausgewählten Massenmedien (Ergebnisse ZIS III/1980 und Differenz ZIS I - ZIS III) bei jungen Werktätigen mit verschiedenen Verläufen ihrer politisch-ideologischen Entwicklung (in %)

ideologisch...	Rundfunk DDR	Rundfunk BRD	Fernsehen DDR	Fernsehen BRD	Presse ND	Sender-orient. DDR
stabil sehr positiv	88(+6)	18(0)	85(+17)	20(+6)	40(+7)	62(-10)
positiv mit negativen Entwicklungen	77(-2)	45(+27)	75(+14)	43(+29)	15(+/-0)	26(-36)
positiv entwickelt	71(+4)	21(-28)	72(+11)	30(-5)	16(-2)	32(-2)
stabile oder entwickelte "Mittelposition"	84(+14)	44(+14)	75(+16)	45(+17)	14(+3)	16(-5)
"Mittelposition" mit negativen Entwicklungen	53(-4)	47(+1)	43(-20)	43(-1)	5(+/-0)	11(-13)
konstant negativ	50(-3)	55(-3)	41(-1)	58(+3)	5(+1)	5(-1)